

# Calwer Wochenblatt

№ 64.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

76. Jahrgang.

Erhebt Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Druckkosten trägt der Bezirker und in nächster  
Ausgabe 9 Pf. die Seite, weiter entfernt 12 Pf.

Donnerstag, den 30. Mai 1901.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt M. 1.10  
ins Haus gebracht, M. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk;  
außer Bezirk M. 1.25.

## Tagesneuigkeiten.

Altensteig, 25. Mai. Die Halsbräune taucht da und dort in hiesigen Familien bei Kindern wie auch bei Erwachsenen auf. Todesfälle kamen aber bis jetzt wenige vor. Die Anwendung des Heilserums gegen die heintückische Krankheit von Seiten der Aerzte hat sich auch hier als ein wirksames Gegenmittel bewährt. — Die Hühnercholera räumt in den Geflügelställen hier bedenklich auf. So verendeten einem hiesigen Geflügelhalter an dieser Seuche 44 Stück Hühner.

Stuttgart. (Blumenkorso.) Nach dreijähriger Pause genoss Stuttgart am Pfingstsonntag wieder einmal das Schauspiel eines Blumenkorso, an dem Ihre Majestäten der König und die Königin, Herzogin Wera, Herzog Albrecht mit Gemahlin und Kindern, die allerliebste ansahen, Herzog Robert mit Gemahlin, Herzog Ulrich, Prinz Hermann und Prinzessin Olga von Sachsen-Weimar, Prinz und Prinzessin Max von Schaumburg-Lippe teilnahmen. Seine Majestät fuhr in Begleitung des Generaladjutanten und zweier Flügeladjutanten mit einem prachtvollen Viererzug von Napfen, Jockeure auf den Sattelpferden. Der Wagen war hauptsächlich mit Maiblumen garniert. Die Königin fuhr ebenfalls in einem Viererzug von Napfen, gelb uniformierte Postillon auf den Sattelpferden und ein Spitzreiter voran. An ihrer Seite saß die Palastdame Gräfin Urkull. Der Wagen war mit Marschall Niel-Rosen und Goldregen prächtig geschmückt. Beide Majestäten wurden vom Publikum fortwährend mit Hochrufen begrüßt und beteiligten sich lebhaft am Blumenwerfen. Auch Angehörige des hiesigen Adels und verschiedene Offizierskorps erschienen mit schön geschmückten Wagen. Duftige

Arrangements von Frühlingsblüten wie Syringen, Goldregen, Schneeballen, Paeonien, Margueriten u. s. w. wechselten mit kostbaren Treibhausblumen, Orchideen, Gluzinien, auch Mohoblüten u. s. w. Die Menge der Zuschauer war außerordentlich groß und wird auf mehr als 30 000 geschätzt. Sieben Militärkapellen sorgten in den Anlagen für musikalische Unterhaltung. Hauptsächlich haben sich bei dieser Veranstaltung die Ausschussmitglieder des Vereins für Fremdenverkehr, Kaufmann Otto Mayer, Juwelier Emil Föhr und Buchhändler Hermann Wildt verdient gemacht, denen Kunstmaler Peter Schnorr mit Rat und That zur Seite stand. Die Ausschmückung der Wagen gereicht den Hof- und Handelsgärtnern (namentlich Schmann, Fischer, Ulrich, Hermann, Böhm) zu voller Ehre. Stuttgart ist ja eine der ersten Gärtnerstädte in Deutschland und es konnte wohl Hervorragendes erwartet werden. Leider war die Beteiligung aus den vermindlichen Kreisen der hiesigen Gesellschaft keine bedeutende, es mag das mit der Abnahme der Haltung von Gaudipagen im Zusammenhang stehen. (St.-A.)

Stuttgart, 27. Mai. Die Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten im Landesgewerbemuseum bleibt noch bis Sonntag den 2. Juni d. J. einschließlich geöffnet. Meister und Lehrlinge, welche sich an der Ausstellung aktiv beteiligt haben, können eine Fahrpreisermäßigung auf der Eisenbahn in der Art erhalten, daß die einfache Fahrkarte auch zur Rückfahrt berechtigt. Voraussetzung ist dabei, daß der Wohnort der betr. Meister und Lehrlinge mindestens 20 km von Stuttgart entfernt ist. Auch ist zur Erlangung der Preisermäßigung ein Ausweis erforderlich, der von der fgl. Zentralfstelle für Handel und Gewerbe ausgestellt wird.

Plochingen, 26. Mai. Gestern abend zog über unseren Ort ein Gewitter hin, das sich über die Markungen Ruit, Remmuth und Hohenheim mit starkem Hagelschlag entlud und bedeutenden Schaden anrichtete. Unter einzelnen Bäumen ist der Boden mit abgeschlagenen kleinen Fruchtansätzen überfüt; ebenso wurden die Saatsfelder zum Teil erheblich beschädigt.

Das Lichtensteinfestspiel in Honau am Pfingstsonntag nahm, wie dem N. Tzbl. von dort geschrieben wird, einen glänzenden Verlauf; es hatten sich im ganzen etwa 2000 Personen dazu eingefunden, die drei Viertel der Festhalle füllten. Man darf wohl sagen: Großartiges ist in kurzer Zeit geleistet worden, sowohl was den Bau der Bühne betrifft, als hinsichtlich der Aufführung selbst. Es war keine Kleinigkeit, die circa 80 Mitwirkenden zu solch bedeutsamen Leistungen heranzubilden. Man darf sich freuen, daß endlich ein Gegenstand zur bühnenmäßigen und volkstümlichen Darstellung gelangt ist, der die landschaftlichen und geschichtlichen Reize der Gegend ins hellste Licht stellt. Der ergreifende Stoff der unsterblichen Dichtung Hauffs ist in eine im ganzen angemessene Form gegossen worden. Auch verwöhnte Besucher aus der Ferne werden Freude an der Darstellung gewinnen.

Gmünd, 25. Mai. Vorgefieri fielen zwei wertvolle Pferde des Güterbeförderers Eisele hier während des Abladens des Fuhrwerks um und verendeten nach kurzer Zeit. Die Untersuchung ergab, daß eine Vergiftung durch Blätter der Koteibe (*Taxus baccata*) vorliegt. Die Tiere hatten von den Blättern dieses häufig vorkommenden Pflanzens getrunken. Dem Besitzer erwächst ein Schaden von über 3000 M.

## Feuilleton.

Kaution verboten.

### Ein Mädchenschicksal.

Frei nach dem Englischen von A. Wenzl.

(Fortsetzung.)

Eine plötzliche Rote überflog sein Antlitz, und ein zorniger Blick suchte in seinen Augen.

„Das ist ganz selbstverständlich,“ sagte Jane, diesen Blick gewährend, hinzu; „ich werde sehr gut und höflich behandelt.“

„Werden Sie das?“ fragte er beinahe rauh.

Leicht den Kopf neigend, wandte sich Jane, um an ihm vorüber zu gehen. Man hörte die Stimmen der Kinder in der Halle; einen Moment zögerte Sir Harry, dann ging er ohne ein Wort eilig die Treppe hinab.

Wenige Minuten darauf rannten die Kinder fröhlich die Galerie entlang nach dem Schulzimmer und fanden dort ihre Gouvernante ohnmächtig am Boden liegend, das weiße Gesicht halb von dem aufgelösten Haar bedeckt.

X.

„Sie wollen uns verlassen, Miß Stratton? Das ist ja ein rascher, recht unerwarteter Entschluß,“ sprach Mrs. Thornton erstaunt mit verdrießlich zusammengezogenen Augenbrauen.

Die kleine, blasse Gouvernante stand in der Nähe der Thür und murmelte etwas von sich krank fühlen, die Luft von Thornton-Hall wäre nicht zuträglich für sie.

„Thorheit!“ rief Mrs. Thornton gereizt. „Sie sind nun beinahe zwölf Monate hier, und ich hörte noch nie eine Klage von Ihnen.“

Jane hatte in der That keine Ursache zu klagen; die Besuche der Dame

im Schulzimmer waren in der letzten Zeit immer seltener und flüchtiger geworden, so daß Jane sie um diese Unterredung hatte ersuchen lassen.

Sie waren allein im Boudoir der Dame; das Feuer brannte lustig im Kamin, schöne Treibhauspflanzen standen auf Tischen und Konsolen, ihren süßen Wohlgeruch mit der warmen Luft vermischend. Draußen war scharfer Frost, der Schnee lag fest und hartgefroren auf Wegen und Stegen, und die stark bereiften Bäume schimmerten in der kalten Dezembersonne märchenhaft schön wie von Kristall. Weihnachten mit all seiner Freude, seiner jubelnden Lust stand vor der Thür.

„Die kalte Witterung ist Ihnen nicht zuträglich; Sie haben gewiß nicht Bewegung genug; es ist auch ungewöhnlich kalt in diesem Jahr,“ fuhr Mrs. Thornton ruhig fort. „Sie sehen wirklich nicht wohl aus, und eine Luftveränderung wird Ihnen gut thun. Nun, nach Weihnachten gehen wir alle nach London.“

Schüchtern, aber ernst und bestimmt wiederholte Jane ihren Wunsch, so bald wie möglich ihre Stelle zu verlassen.

„Aber ich kann Sie jetzt nicht entbehren, es ist ganz unmöglich für mich, jetzt eine Gouvernante zu suchen. Morgen und übermorgen wird das Haus von Gästen angefüllt sein, danach bin ich engagiert, und dann ist meiner Schwester trousseau zu besorgen, das ist ein mühseliges Geschäft; wie kann ich mich also nach einem Ersatz für Sie umhühen!“

„Miß Durham's trousseau? Ich wußte nichts davon,“ stotterte Jane errötend und gleich darauf tief erblickend.

„Ah, wußten Sie nicht, daß sie so gut wie verlobt ist? Ich sagte den Kindern bis jetzt nichts davon, die kleinen Plaudertaschen hätten zu viel darüber geschwatzt. Meine Schwester kann noch immer zu keinem festen Entschluß kommen,“ fuhr Mrs. Thornton gedankenvoll fort, während Jane ihr stumm gegenüber stand, ihre zitternde Hand auf eine Stuhllehne stützend und Mut zu einer Entgegnung sammelnd.



Ravensburg, 25. Mai. In vergangener Nacht brach in dem Magazin des hiesigen Vertreters der Ulmer Firma Gebrüder Braun Feuer aus, das zwar rasch gelöscht wurde, allein der Schaden ist nicht unbedeutend. Zum Glück wurde das nebenliegende Magazin, in welchem viele brennbare Stoffe, wie Teer, Asphalt und dergleichen, aufgespeichert lagen, vom Feuer nicht ergriffen. — Kaum war dieser Brand gelöscht und die Aufräumarbeiten in Angriff genommen, so stand die südlich der Stadt auf den Ziegelwiesen isoliert stehende Scheuer des Posthalters Birk in Flammen. Ehe die Feuerwehr auf dem Brandplatz erscheinen konnte, war das Gebäude mit allen Stroh- und Futtermitteln nie dergebrannt. Zweifellos liegt wieder Brandstiftung vor. Neben vier Brandlegungsversuchen ist dies der fünfte Brandfall seit 19. Dezember vorigen Jahres.

Ravensburg, 26. Mai. Bei der am 23. Mai stattgehabten Ziehung in Zimmern O. Nottweil fiel der Gewinn von 20,000 M. einer bedürftigen fleißigen Tagelöhnerfamilie in der Gemeinde Frohnhofen O. Ravensburg zu.

Aus Oberelsaß, 26. Mai. Bei dem jetzt herrschenden günstigen Wetter sind die Reben in der Entwicklung sehr weit vorgeschritten. Die sonst so gefährlichen Eishelligen sind dieses Jahr gnädig vorübergegangen, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Die Geheine sind sehr zahlreich, so daß in Wintertreisen auf einen vortrefflichen Herbst gehofft wird. Sogar die im vorigen Jahr durch Hagel getroffenen Reben versprechen einen mittleren Ertrag. Die guten Aussichten lassen die Preise eher fallen als steigen. So bezahlt man in Thann, Rufach, Tirkheim, St. Pilt, Reichenweier und Rappoltsweiler für 1900er 30—44 M. per hl. Das Obst, namentlich Steinobst hat gut verblüht und es wird auch dieses Jahr wieder eine reiche Ernte erwartet.

Frankfurt a. M., 28. Mai. Heute Nachmittag kurz vor 5 Uhr schlug in der Nähe der Haltestelle beim Forsthaus (Frankfurter Staatswald) der Blitz in einen an der Straße stehenden Baum, unter welchem 6 Personen Schutz gesucht hatten. Drei Frauen, ein Mann und 2 Knaben wurden verletzt. Zwei davon sind dauernd gelähmt, während sich die andern nach der ihnen bald zu Teil gewordenen Hilfe der Freiwilligen Rettungsgesellschaft wieder erholten.

Detmold, 28. Mai. Bei der gestern am Hermanns-Denkmal vom Alldeutschen Verbande veranstalteten Kundgebung für die Buren wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die am Hermanns-Denkmal am zweiten Pfingstfeiertage versammelten 7000 Deutsche fühlen sich eins mit dem kleinen heldenmütigen Volke und verurteilen auf das entschiedenste die

grausame Kriegführung der Engländer. Sie erheben an dieser urdeutschen Stätte entschiedenen Protest dagegen und geloben, nach besten Kräften für die Sache der für ihre Freiheit und ihre Selbständigkeit kämpfenden Buren einzustehen und nach bestem Können den Armen und Verwundeten sowie den Frauen und Kindern Hilfe durch thatkräftige Unterstützung zu gewähren. Die Versammlung glaubt, daß das ganze deutsche Volk mit ihr die Hoffnung hegt, daß die gerechte Sache doch noch zum Siege kommen wird und bedauert, daß es der deutschen Regierung nicht möglich ist, thatkräftige Hilfe zu leisten. Die Resolution soll an den Reichskanzler gesandt werden.

Hamburg, 27. Mai. Gestern Abend lief das große Ziel an der Ecke der Schanzstraße voll Wasser, während 12 Leute darin arbeiteten. Die Feuerwehr hat durch große Dampfpumpen bis heute vormittag das Ziel ausgepumpt. Von den 12 darin arbeitenden Leuten wurden 9 gerettet. Man hofft, auch die 3 fehlenden noch lebend aufzufinden.

Hamburg, 28. Mai. Zu dem Zielunglück erfährt die „Hamburger Börse“, daß es noch gestern Abend gelungen ist, die 3 Eingesperrten aus ihrer schrecklichen Lage zu befreien, nachdem sie 29 Stunden im Schacht gefessen hatten. Die Arbeiter waren nur für 8 Stunden mit Essen ausgerüstet und sehr matt, befanden sich aber sonst wohl. Die Stelle, wo sie saßen, war trocken, da die Schachthöhle durch den starken Luftdruck derart gehalten wurde, daß das Wasser nicht durchdrang. Die Ursache der Katastrophe ist ein Bruch des alten Ziels, das in das neue mündet.

Berlin, 25. Mai. Rund 600 Barbiergehilfen, unter denen sich viele beschäftigungslos befanden, sind heute ausständig. In der letzten Nacht wurde von den organisierten Gehilfen der Zustand in einer gut besuchten Versammlung beschlossen. Damit der Beschluß auch sogleich in die That umgesetzt werde, führten die Ausstandsleiter und Vertrauensmänner die Gehilfen in die vorgezeichneten Lokale — rund 100 — wo heute und die folgenden Tage die Arbeiterschaft rasirt werden soll. Große rote Plakate mit der Aufschrift: „Hier arbeiten streikende Barbier!“ sind an diesen Lokalen angebracht, um die Aufmerksamkeit der Arbeiter zu erwecken. Im Innern der Stadt und auch im Westen ist von dem Ausstand nichts zu bemerken. Nur in den Arbeitervierteln des Ostens und Nordens hielten diese Plakate auf. Die Barbierherren sind nicht gewillt, die Forderungen zu bewilligen, die auch von einem Teil der Gehilfenschaft selbst nicht unterstützt werden.

Breslau, 28. Mai. Finanzminister a. D. Miquel, welcher sich z. B. in Jettel bei Dels aufhält, begibt sich am 29. Mai früh 9 Uhr nach Berlin. Dasselbst wird er zur Abschieds-

Audienz beim Kaiser sich melden und nach kurzem Aufenthalt die Weiterreise nach Frankfurt a. M. antreten, wo bekanntlich Herr von Miquel dauernden Aufenthalt nehmen wird. Sein Befinden hat sich in der ländlichen Zurückgezogenheit wesentlich gebessert.

Berlin, 28. Mai. Wie dem Lokal-Anzeiger aus Petersburg berichtet wird, bringt die Petersburger Zeitung die im Hinblick des bevorstehenden Besuches der Königin Wilhelmine von Holland am Berliner Hofe besonders interessante Nachricht, daß die beiden Buren-Republiken durch ihre Vertreter im Haag Dr. Hendrik Müller und Dr. Leyds sich an den internationalen Schiedsgerichtshof gewendet haben mit dem Ersuchen, durch einen schiedsrichterlichen Ausspruch den südafrikanischen Krieg zu beenden. Die beiden Vertreter haben sich bereit erklärt, sich dem Spruch des Schiedsgerichtes unbedingt zu unterwerfen und dabei daran erinnert, daß die Republiken immer gewünscht haben, diesen Weg zu einer Verständigung zu wählen.

Berlin, 28. Mai. Das Berliner Tageblatt meldet aus Rom: In Schia bei Verona versuchte sich ein Anarchist die Kehle abzuschneiden. Ins Hospital gebracht erklärte er, ausgelost zu sein, um den deutschen Kaiser zu tödten. Er habe aber den Selbstmord vorgezogen. Mehrere verdächtige Briefe, welche sich auf Complotte gegen die Königin von Italien, den Präsidenten Loubet den Präsidenten der Schweiz und den Kaiser von Rußland beziehen, wurden beschlagnahmt.

Berlin, 28. Mai. Aus Paris wird gemeldet: Der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau war mit seiner Gemahlin und einigen Freunden nach Havre gefahren, wo sie vom Hafen mit einem Automobil nach einem Landstich fahren wollten. Als sich das Gefährt in Bewegung setzte, sprang ein Individuum hervor und warf mit den Worten: „Sie sind ein Verkäufer, ein Dreysfusard“ eine Orange nach Waldeck-Rousseau, die dessen Gemahlin an der linken Wange traf. Das Individuum wurde sofort verhaftet. Es ist ein Bädergehilfe, welcher der nationalen Jugend in Havre angehört.

Antwerpen, 22. Mai. Gestern feierte die hiesige Witwe Cornellsens, geb. Julia Krause, ihren 100. Geburtstag. Der Jubilarin, die aus Hamburg stammt, aber länger als die Hälfte ihres Lebens in Antwerpen wohnt, wurden große Ehrungen zu teil. Eine Abordnung von Kriegern aus dem Jahr 1870 aus Elberfeld überbrachte einen prächtigen Korb Blumen, Vertreter der deutschen Kolonie überreichten ein silbernes Tafelgeschirr u. s. w. Vormittags wurde die Jubilarin in einem gespannten offenen Wagen zum Rathaus geleitet, wo der Bürgermeister Van Rydwyck eine Ansprache an sie hielt.

„Sir Harry ist meiner Schwester sehr ergeben und eine in jeder Beziehung wünschenswerte Partie. Er ist sehr reich und vornehm; meine Schwester ist, wie Sie wissen, arm, meines Vaters Familie ist groß, sein Einkommen nur mäßig. Alice kann sich glücklich schätzen, sie wird auch sicher einwilligen. Sir Harry Pates wird allgemein sehr gesucht und von den Damen verwöhnt, ihm schadet die kleine Ungewißheit nicht. Sie haben ihn wohl gesehen, als er zur Jagd hier war?“

„Jawohl, ich sah ihn einmal. Aber wenn Miß Alice ihn —“

„Ihn anschlügt? O nein, das thut sie nicht! sie kokettiert ein wenig. Bleiben Sie hier, Miß Gratton, im Frühjahr sollen Sie dann der Hochzeit meiner Schwester beiwohnen. Nun, ist das kein Lockmittel?“

Ein geisterhaftes Lächeln überzog des jungen Mädchens Antlitz. Vor ihrem inneren Auge entstand die ganze Scene: die blonde, liebliche Braut, der glückliche Bräutigam, die frohen Hochzeitsgäste, alle heiter und glückselig. O, lieber bis an das Ende der Welt fliehen, als das mit ansehen!

„Sie sind sehr gütig, und ich danke Ihnen vielmals,“ entgegnete sie. „Aber ich bin wirklich leidend, die Luft hier ist mir zu scharf.“

Kergerlich sagte Mrs. Thornton: „Aber wo wollen Sie hin? Sie haben keine Freunde, wie ich gehört habe, ich sagte Ihnen schon, wir werden nach London gehen, dann haben Sie Luftveränderung. Worüber haben Sie hier zu klagen?“

„Ueber nichts, aber —“

„Sind die Kinder ungehorsam? Ist die Dienerschaft unaufmerksam? Finden Sie es eintönig hier? Wenn das ist, so wissen Sie, daß es Ihre eigene Schuld ist, da Sie nie des Abends zu uns herunterkommen wollen.“

„Es ist nichts von alledem,“ war die leise Antwort.

„Was ist es denn?“ fragte Mrs. Thornton scharf mit ärgerlichem Blick auf das blass, lebende Mädchen. „Haben Sie geheime Gründe, welche Sie wünschen lassen, Ihre einzige Heimat zu verlassen?“

„Ich bin krank! O, können Sie denn nicht sehen, wie elend ich bin?“ rief Jane klagend, ihre schlanken, abgezehnten Hände bittend emporstreckend.

„Ich werde Doktor Fullerton rufen lassen; er kommt gleich, er wird froh sein, einen Grund zum Kommen zu haben.“

„Ich brauche keinen Arzt, er kann mir nicht helfen.“

„O, dann sind Sie nicht krank! Sie sind ein sonderbares Mädchen, wissen nicht, was Sie wollen. Sie sind nervös und sollen stärkende Medizin in Portwein erhalten, das wird Sie wieder herstellen! Nun aber gehen Sie, ich bin sehr beschäftigt.“

Gehorsam wollte sich Jane entfernen und Mrs. Thornton trat an ihren Schreibtisch. Plötzlich, schon an der Thür, wandte sich das junge Mädchen um und tief erregt: „Ich kann nicht hier bleiben, ich kann wirklich nicht; ich muß fort!“

Mrs. Thornton wendete den Kopf, sah sie kalt an und sagte mit hochmütigem Ton: „Sie vergessen sich, Miß! Wenn Sie auf ihrem Wunsch bestehen, mögen Sie gehen. Doch müssen Sie vorher kündigen; drei Monate ist Kündigungszeit. Sollen wir von heute an rechnen?“

„Drei Monate? Ich kann keine drei Monate mehr hier bleiben!“

„Es ist un bequem für Sie, das gebe ich zu, aber es ist Gesetz. Von heute an gerechnet in drei Monaten können Sie das Haus verlassen, nicht früher,“ entgegnete Mrs. Thornton. Mit entlassender Gebärde erhob sie die Hand gegen Jane und setzte sich an ihren Schreibtisch mit einem so kalten, verschlossenen Gesicht, wie das junge Mädchen es nie an ihr bemerkt hatte und welches sie verstummen machte. Bleich und zitternd, tief verletzt von den kalten Worten der Dame verließ Jane schweigend das Gemach. Auf der Treppe begegneten ihr ein paar Mädchen, welche ihr kopfschüttelnd nachsahen und Bemerkungen darüber austauschten, wie krank und elend sie aussähe.

(Fortsetzung folgt.)





London, 28. Mai. Lord Ritzener meldet aus Pretoria: Seit dem letzten Telegramm über die Verluste der Buren wurden 63 Buren getötet, 36 verwundet und 267 gefangen genommen; 83 ergaben sich. 246 Gewehre, viel Munition, 179 Wagen, sowie eine Anzahl Pferde und anderes Vieh wurde erbeutet.

**Die Wirren in China.**

Berlin, 25. Mai. Der Kaiser hat auf Antrag des Reichskanzlers die Rückkehr des Panzergeschwaders aus China und die Auflösung des deutschen Armeekorps in Ostasien befohlen. Der Kaiser hat ferner die Reduzierung des ostasiatischen Expeditionskorps vorzubereiten befohlen.

Berlin, 28. Mai. Der Post zufolge ist es nicht unwahrscheinlich, daß Graf Waldersee bereits Anfang Juni China verlassen wird. Der Niederlegung des Oberkommandos werden genau wie bei der Uebertragung desselben Besprechungen zwischen den Cabinetten vorangehen, in Folge deren die Regierungen Graf Waldersee von seinen übernommenen Verpflichtungen entbinden werden.

Berlin, 28. Mai. Der Lokal-Anzeiger meldet aus London: Das Bureau Reuters meldet aus Peking: Die amerikanische Legationswache hatte einen Krawall mit der deutschen. Die Gesandtschaftsstrafe wurde unweit der amerikanischen Gesandtschaft ausgeübt. Die amerikanische Schildwache stand dort mit dem Befehl, die Passanten anzuweisen, durch die Nebenstraße zu gehen. Alle gehorchten außer den deutschen Offizieren und ihren Soldaten. Ein deutscher Offizier zog den Säbel gegen einen amerikanischen Soldaten, welcher ihn mit dem Bajonnett abwehrte, worauf der Offizier abließ. Später ging ein deutscher Soldat bei der Schildwache vorbei, worauf diese feuerte und einen anderen deutschen Soldaten traf, der eine Viertelmeile davon bei der deutschen Gesandtschaft stand. Der Mann erhielt jedoch nur eine leichte Fleischwunde. Die Schildwache wurden verhaftet. Das Verhalten des deutschen Gesandten, des Grafen

Waldersee und anderer hoher deutscher Beamten gegen die Amerikaner, ist ausnehmend freundlich. Das Verhalten der deutschen Offiziere und Mannschaften wird der Thatsache zugeschrieben, daß die Amerikaner durch ihre Legationswache Kontrolle über einen Eingang in die verbotene Stadt ausüben, was die Deutschen als eine Kränkung ihrer nationalen Ehrenhaftigkeit empfanden.

**Vermischtes.**

Gesegliche Bekämpfung des Trinkgelberunfugs. Gegen die Unsitte der Trinkgelber ist schon seit langem von den mannigfaltigsten Gesichtspunkten aus geeifert worden. Dessen ungeachtet blüht das Trinkgelberwesen weiter fort, ohne daß bisher an eine gesetzliche Regelung der Frage im Ernst gedacht worden wäre. Die Gründe, welche gegen das System der Trinkgelber sprechen, liegen klar zu Tage. Eine gerechte Entlohnung stellt das Trinkgeld nicht dar, weil die Einnahmen aus demselben nicht stabil vielmehr abhängig sind von der Frequenz und dem guten Willen der Gäste. Da sie ferner stets in der Form eines Geschenkes für eine an sich zu entlohnende ehrliche Arbeit gewährt werden, sind sie entwürdigender für den, welcher sie empfängt, indem er von der freien Stellung einer gleichberechtigten Vertragspartei auf den niedrigen Standpunkt eines Almosenempfängers herabgedrückt wird. Zu diesen allgemeinen Gründen treten noch gewisse schädliche Auswüchse, welche das Trinkgelberwesen im Gefolge hat. Bekannt ist der verderbliche Einfluß, welchen das Trinkgeld in Restaurants mit Kellnerinnenbedienung ausübt. Verwerflich ist auch die Ausbeutung von Arbeitskräften seitens der Wirte, welche vielfach die an Trinkgelbern einträglichen Kellnerstellungen nicht nur nicht mit Gehalt bedenken, sondern ihrerseits an ihre Angestellten verpacken. Diese hauptsächlich in Frankreich verbreitete Unsitte gab vor kurzem zu einem von sozialistischer Seite bei der Kammer eingebrachten Gesetzesentwurf Anlaß, wonach bei Strafe den Gastwirten verboten werden soll, anders als gegen direkte Bezahlung arbeiten zu lassen und sich von Trinkgelbern, welche ihre Angestellten erhalten, irgend etwas anzubedingen. Im Interesse der öffentlichen Sittlichkeit verbietet auch ein englisches Gesetz den Gästen bei hoher Geldstrafe den Kellner-

innen, die an den Bars bedienen, Trinkgelber zu geben; ebenso ist der Wirt bei Strafe dazu gehalten, dafür Sorge zu tragen, daß die Kellnerinnen keine Trinkgelber annehmen. Auch in Deutschland dürfte die gesetzliche Regelung des Trinkgelberunwesens wohl nur noch eine Frage der Zeit sein. Die Bekämpfung desselben bildet einen Hauptpunkt des Programms, welches die Kellnerverbände in den letzten Jahren zur Hebung ihres von der Sozialgesetzgebung recht stiefmütterlich behandelten Standes aufgestellt haben. In einer populär gewordenen Schrift hat auch der berühmte Rechtslehrer Thering schon vor Jahren die Unsitte des Trinkgelbes als eine Belästigung des Publikums einer scharfen Kritik unterzogen und von juristischen Gesichtspunkten aus als ein Unrecht gebrandmarkt.

Aus einem Schulaufsatz. Den „Leipzig. Neuesten Nachrichten“ wird ein hübscher Schulaufsatz mitgeteilt, den eine Schülerin im Anschluß an Schillers „Lied von der Glocke“ auf höheren Befehl geliefert hat. Die außerordentlich echt und kindlich naive Stilprobe lautet: „Das Tönen der Glocke begleitet den Menschen auf seiner Lebensbahn. Schon im ersten Schritte seines Lebens, nämlich bei der Taufe, umgibt die Glocke das Kind mit seinem Schall! Das Kind wächst und man sieht sich kaum um, wie es schon das Jünglingsalter erreicht hat. Um ihn in diese neue Periode des Lebens einzuweihen, und aus Vergangene zu erinnern, tönt die Glocke zum zweiten Male zur Konfirmation und schallt tief ins Herz hinein. Von nun an beginnt er, sich selbst den Weg im Leben zu suchen, der ihm von Gott bestimmt ist. Er verläßt das Vaterhaus, reißt in der Welt und kehrt wieder heim als fremder Mensch. Eben erreicht er das Mannesalter, da faßt sein Herz ein Sehnen nach der Jungfrau! Er beginnt sie zu verfolgen und verliebt sich. In dieser Zeit ist er voll Gedanken, bis er sich entschließt, mit ihr in den Ehestand zu treten. So lebt er jetzt mit seiner Frau mit Freuden und Vergnügen. Er stürmt ins Leben und sucht sich das Glück zu finden! Nun strömet herbei die unendliche Gabe, und die Sorge des Vaters und der Mutter nehmen zu. Doch bald nähert sich das Greisenalter, er fühlt Schwäche und Tag und Nacht erwartet er den Tod, der das ganze Leben schließt, wie mit der Taufe das Leben beginnt!“

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Revier Wildberg.

**Submissionsverkauf von Nadelstammholz**



aus Staatswald III Tiergarten, VII Schloßberg, X Klosterwald Abt. Tafelspitz, XIII Bronnhalde, XIV Gaisburg, Abt. unt. Burgberg und ob. Thalberg, sowie vom Scheidholz aus I Abtswald, VIII Schmelzlinge, IX Gemeinnsberg, X Klosterwald: **Langholz:** 743 St. Fichten und Tannen und 124 St. Fichten mit Fm.: 11 I., 39 II., 150 III., 223 IV., 34 V. M. (einschließlich Draufholz); **Sägholz:** 11 St. Fichten und 23 St. Fichten mit Fm.: 8 I., 12 II., 5 III. M. Sämtliches Holz ist gerepelt und größtenteils angerückt. Das Ausschußholz ist zum Revierpreis angeschlagen. Die Gebote auf die einzelnen Lose in ganzen und Zehntelprozenten der Revierpreise ausgedrückt, sind unterschrieben, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens **Samstag, 8. Juni**, mittags 12 Uhr, beim Revieramt einzureichen, zu welcher Zeit ihre Eröffnung im Schwarzwaldbräuhaus in Wildberg stattfinden wird.

Registeransätze, Losverzeichnisse, Offerformulare sind vom R. Kameralamt Altensteig zu beziehen.

**Dampfwalzbetrieb.**

Die Dampfstrahlenwalze wird in der Woche vom 3. Juni bis 8. Juni die Staatsstraße Nr. 108, Pforzheim-Caltw von der badischen Grenze bei Unterreichenbach bis zum Otter Unterreichenbach befahren und bearbeiten. Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Reitern, sowie den Ventern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgefrant ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in

der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 28. Mai 1901.  
**A. Straßenbau-Inspektion.**  
Schad.

Neubulach.

**Langholz-Verkauf.**



Am **Samstag, den 1. Juni, nachmittags 1 Uhr**, werden ca. 600 Festmeter aus verschiedenen Waldteilen auf dem Rathaus verkauft.  
Den 28. Mai 1901.  
Stadtschultheißenamt.  
Hermann.

**Privat-Anzeigen.**

Nächste Woche bakt  
**Laugenbrezeln**  
Creyzberger  
3. Stern.

Liebenzell.  
Im Auftrag werden  
**2800 Mark**

gegen doppelte hypoth. Sicherheit aufzunehmen gesucht.  
Stadtschultheiß **Mäulen.**

**Seifenpulver,  
Fetllaugenmehl,  
Bleichsoda,**  
pr. Paket 6 S,

empfiehlt  
**Friedr. Kohler.**

**Mein Baumgut**

mit Gartenland und Heuschauer, 38 Ar groß, auf dem Kapellenberg, setze dem Verkauf aus. Dasselbe kann auch geteilt abgegeben werden.  
**Luise Häberle Dwe.**  
bei der Post.

Ein schön möbliertes  
**Zimmer**  
hat sofort zu vermieten  
**Gotthilf Höneß,** Spezereiladen,  
Inselgasse.

**Für Wirtschaften!**

Den H. Wirten empfehle ich  
**Postkarten**  
mit Ansichten  
in größter Auswahl zu billigsten  
Fabrikpreisen, ferner anerkannt gute  
**Cigarretten**  
in jeder Preislage.  
Emil Georgii.

Junges  
**Hammelfleisch**  
ist fortwährend zu haben bei  
**A. Ziegler.**

**Prima Lagerbier,**  
hell und dunkel, aus der Brauerei  
Wulle in Stuttgart, empfiehlt  
**Gotthilf Höneß,** Spezereiladen,  
Inselgasse.



Zu haben bei  
**Erh. Korn am Markt.**





## Freie Bäcker-Genossenschaft Calw.

Am 4. und 5. Juni findet der Verbandstag des Württ. Bäckerverbands in Urach statt. Diejenigen Mitglieder, welche daran teilzunehmen gedenken, haben sich spätestens bis nächsten Samstag beim Vorstand anzumelden. Reisevergütung wird gewährt.

Der Ausschuss.

Calw.

### Meine Badanstalt

ist wieder eröffnet und lade ich zu fleißiger Benutzung höflichst ein.

Ernst Kirchherr.

### Die Wasserheilanstalt Pforzheim,

Bleichstr. 21 — Telefon 394,  
enthält Einrichtungen für Bäder jeder Art.

Hirsau.

### Geschäftsempfehlung.

Allen meinen früheren Freunden und Gönnern teile ergebenst mit, daß ich in dem von Otto Fädler käuflich erworbenen Hause vom 30. Mai an eine Niederlage von Fleisch und Stuttgarter Würstwaren errichtet habe. Um recht zahlreiche Abnehmer bitten ganz ergebenst

J. Schaub, Metzger.



### Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres Lanolin-Collette-Cream-Lanolin.

Man verlange nur

„Pfeilring“ Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikonfelde.

### Die Grab- und Betonarbeiten

für die Turbinenanlage meines neuen Elektrizitätswerks am Bettenberg werden im Afford vergeben.

Ueberschlagsbetrag für Grabarbeit M. 762.00  
Betonarbeit anschl. Materiallieferung „ 2004.00

Bedingungen und Ueberschlag können im Elektrizitätswerk Nagold eingesehen werden, woselbst Offerten bis Montag, den 3. Juni, einzureichen sind.

C. Klingler, Ingenieur.

### Die Ziehung der Stuttgarter Geld-Lotterie

findet unbedingt am 11. Juni d. J. statt. Zur Verlosung gelangen nur Geld-Gewinne. Hauptgewinne M. 15 000, 5000 etc., zusammen 1167 Geld-Gewinne mit 35 000 Mark. Lose à M. 1.—, 13 Lose für M. 12.—. Porto 10  $\frac{1}{2}$ , Liste 15  $\frac{1}{2}$ , empfiehlt die

Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart.

In Calw: Aug. Dollinger, Kaufmann.

## Bilanz

### des Darlehenskassenvereins Gethingen

e. G. m. u. S.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	M. 1 926. 79.	Guthaben der Inhaber laufender Rechnungen	M. 250. —.
Einzahlung bei der Ausgleichsstelle	„ 3 135. 97.	Anlehen	„ 21 790. —.
Ausstände bei Inhabern laufender Rechnungen	„ 9 830. —.	Geschäftsguthaben der Mitglieder	„ 1 195. —.
Darlehen	„ 9 535. 89.	Reservefond des Vorjahrs	M. 1 067. 02
Stückzinsen	„ 214. 99.	Dieszu Reingewinn des Vorjahrs	M. 146. 60
Wert des Mobiliars	„ 230. —.	Ab die den Mitgliedern zugeschriebene Dividende	„ 20. 20
	M. 24 878. 64.		„ 126. 40
Davon ab Passiva	„ 24 789. 53.	Stückzinsen	„ 1 193. 42.
ergibt für heuer Gewinn	„ 84. 11.		„ 361. 11.
			M. 24 789. 53.

Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1900: 105.  
Eingetreten 2, ausgeschieden 4.

Zur Beurkundung  
Rechner: Döngus. Vorsteher: Diegler.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Deichläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

## Farben, Lacke und Oele

in allen Sorten, billigst bei

C. Serva.

### Mähmaschinen

neuen verbesserten Systems, mit Stahlkutter, sind bei mir auf Lager, gebe diese auch auf Probe ab, Mähmaschinen gewöhnlichen Systems, sowie amerikanische, können von mir zu den billigsten Preisen bezogen werden.

Hg. Burkhardt, Maschinenwerkstätte,  
Hirsau.

### Backsteinkäse

fett und gelbschnittig, in Probekisten von 25 Pfund an das Pfund zu 30 Pfennig und bei Kisten von 40—70 Pfund das Pfund zu 28 Pfennig gegen Nachnahme.

Nicht passendes wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risiko. Bahnstation angeben.

Käseerei Rothfelden O./A. Nagold,  
Fabrikation und Handlung.

### Wilhelm Neuner's

### Wollspinnerei Liebenzell

hält sich auch dieses Jahr zum Spinnen und Färben von Schafwolle in jedem Quantum bestens empfohlen.

Streng reelle, sorgfältigste Bedienung. Abgabe von Wolle und fertigen Garnen auch bei Herrn

Restaurateur Schumacher, Calw.

NB. Verspätete Lieferungen, wie letztes Jahr durch Wasserbauten verursacht, sind diesen Sommer ausgeschlossen.

Nur mit **BLANK** Putzt neu die Möbel! Flacon 50 Pf. Überall erhältlich. GERTZL. GESCHWITZT. WÜRTEMBERG. Niederlagen bei C. Serva u. Erh. Kern

### Zwei jüngere, tüchtige Schreiner

auf Bau, sucht bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung

Gottl. Fr. Bud,  
Schreinermeister, Schömberg.

### Den Futterertrag

von 3/4 Morgen in der Altburger Steige verkauft

Karl Frohnmeier's Sive.  
J. Ranne, Calw.

### Garnierte Binsen- u. Strohüte,

neueste Formen und Farben, für Herren und Knaben, von 40 Pfg. an.

### Mädchen- und Gartenhüte

in hübschen Formen bei  
Fr. Oesterlen.

### Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:

### Radebener Lilienmild-Seife

v. Hergmann & Co., Radebent-Preuden  
Schymarkt, Stechberg.  
à St. 50 Pf. bei: Louis Beisser, G. Pfeiffer und J. F. Oesterlen in Calw; in Weilderstadt bei Apotheker Bolz.

Alzenberg.

Reine

Milchschweine, sowie ein hochträchtiges

### Mutterschwein

verkauft nächsten Samstag  
Friedrich Lörcher.

### Bienenschwärme

hat abzugeben der Obige.

Althengstett.

Zwei schöne

### Mutter Schweine,

8 Wochen trächtig, verkauft  
Adnig, Bäder.

### Fahrpläne

für den Sommerdienst (Wochenblattausgabe) sind à 5  $\frac{1}{2}$  zu haben in der Druckerei d. Bl.